

Das psychosomatische Symptom im Spannungsfeld zwischen Lebens- und Todestrieb

Heidelberg, 7. Oktober 2017

Prof. Dr. med. Lutz Götzmann
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Segeberger Kliniken, Bad Segeberg

Überblick

- Das Symptom auf der Achse der Psychosomatischen Totalität
- Lebenstrieb vs. Todestrieb
- Objektalisierung vs. Desobjektalisierung
- Das psychosomatische Sinthome

JACQUES LACAN

Die drei Register des Psychischen

Register =
Dimensionen oder Kategorien

Das Reale, das Symbolische und das Imaginäre

Das Reale

Das Reale ist das Unfassbare, Unsagbare, eine Art von Horror oder Trauma, das in den Sphären der Sexualität, des Todes und der Gewalt in Erscheinung tritt.

Das Reale lässt sich nicht vorstellen oder repräsentieren, es entzieht dem Sprechen und damit jeglicher Diskursivierung.

Die Realität ist die „Grimasse des Realen“.



D
A
S

I
M
A
G
I
N
Ä
R
E

Baby in the mirror; <https://youtu.be/Y7Box3Yp1Yk>

Das Imaginäre

Der eigentliche Spiegel ist die Mutter – namentlich ihr Blick – aber auch „ihr Gesicht, ihre Stimme, ihre Haut, ihre Brust, ...ihre Wärme“ (Widmer 1997).

So entwickelt sich in der alle Sinne umfassenden Spiegelung im mütterlichen Körper, im Gehaltenwerden die Grundlage des „Protoselbst“ (Damasio 2011).

Ernst-Wolfgangs „Fort-Da-Spiel“ (nach Sami-Ali, 1974, S. 53)

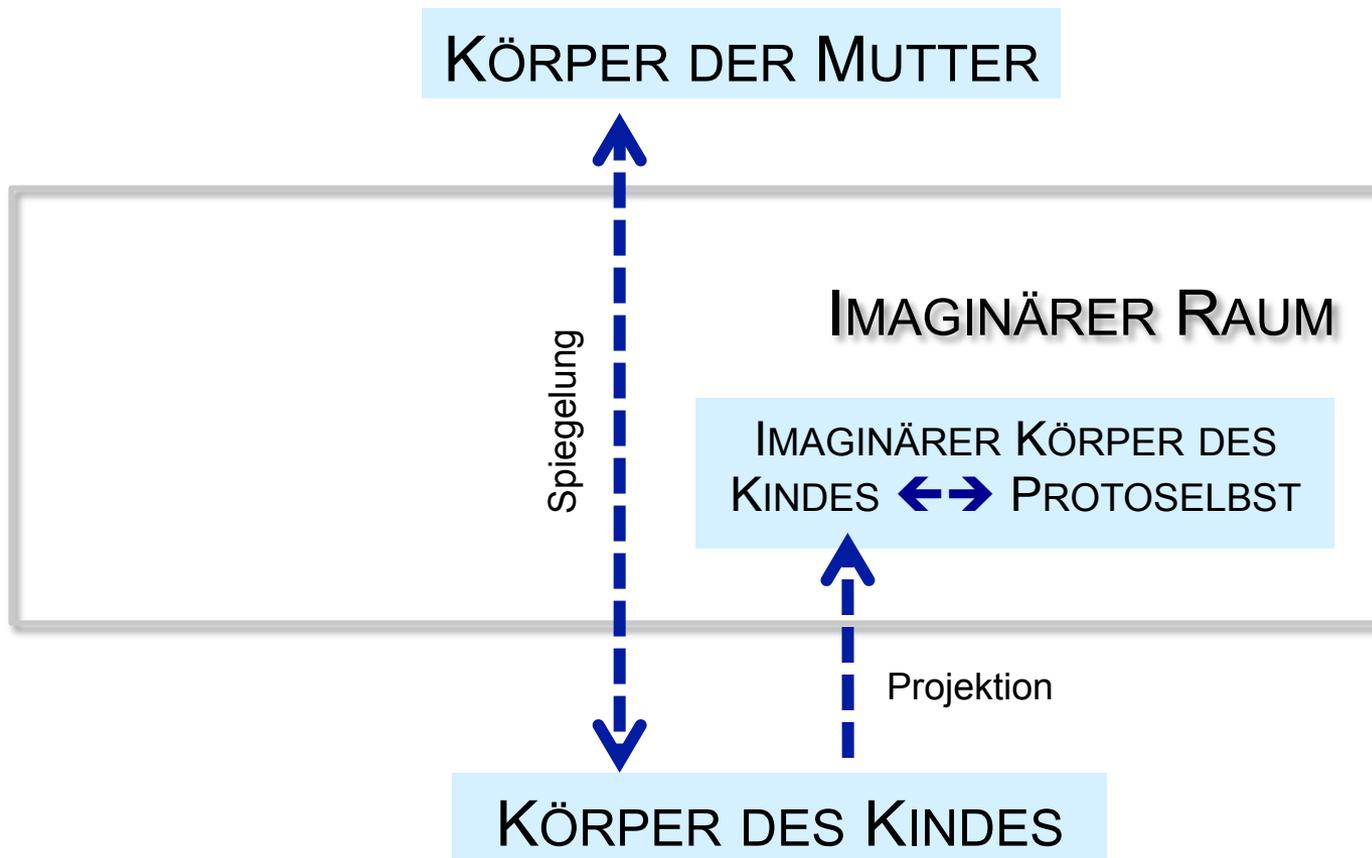
**Fadenspule = Kind = verlassene Mutter =
verlassende Mutter**

bobine = enfant = mère abandonnée = mère
abandonnante



IMAGINÄRER RAUM

Spiegel – und projektive Effekte zur Erschaffung des Imaginären Raums



Der imaginäre Raum

Der imaginäre Raum wird aus der Projektion des Körperselbst erschaffen (Sami-Ali 1974).

**Erst ein intakter imaginärer Raum
schafft die Voraussetzungen für die Bildung von
Repräsentanzen.**

Das Spiegelstadium

Im Spiegelstadium wird die körperliche & psychische Erfahrung verdoppelt → zweite Erfahrungsschicht („Double“).



Körperliches = Seelisches

Lacan J. Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion. Schriften I, Quadriga, Weinheim, Berlin, 3. Auflage 1991; S. 61-70, frz. Ecrits, Edition du Seuil, Paris, 1966.

Körpersymptome als Oberflächenabgründe (vgl. Baudrillard 2012, S. 59)

Das Körpersymptom ist die Oberfläche, die einen Abgrund in
Form des Realen bildet.

Beispiele: Knochenkälte – Starkstrom – genitaler
Juckreiz

Chimäre des Imaginären

Körperlicher Schmerz = Seelischer Schmerz

Körperliche Kälte = Seelische Kälte

USW.

**Das Imaginäre als Ausgangspunkt
für die Entwicklung differenzierter Repräsentanzen.**

Das Symbolische

Lacan übernimmt den Begriff der symbolischen Funktion von Claude Lévi-Strauss, v.a. hinsichtlich der Auffassung, dass das soziale Leben durch Gesetze strukturiert sei, die Verwandtschaftsbeziehungen und den Austausch von Geschenken regeln.

ORDNUNG / STRUKTUR = DER NAME DES VATERS
(LE NOM DU PÈRE)

Das Symbolische (Freud)

Das manifeste Symbol steht für einer latenten =
unbewussten Phantasie

(nach den Regeln der Darstellbarkeit – Traumarbeit &
Zensur)



T r ä u m e
in 90 Bildern ausgelegt.
(540 Darstellungen).

Lacans Tropen / Stilfiguren zur Gestaltung der Signifikantenkette

Metonymie

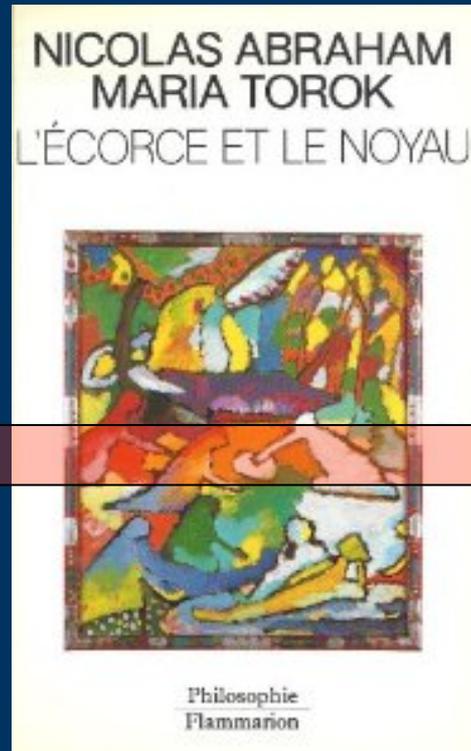
„von Wort zu Wort - mot à mot“, z.B. pars pro toto („30 Segel“ anstelle „30 Schiffe“)

Metapher

„ein Wort für ein anderes - un mot pour un autre“,
Substitution („Blume für Bombe“)

Psychoanalyse

le symbol

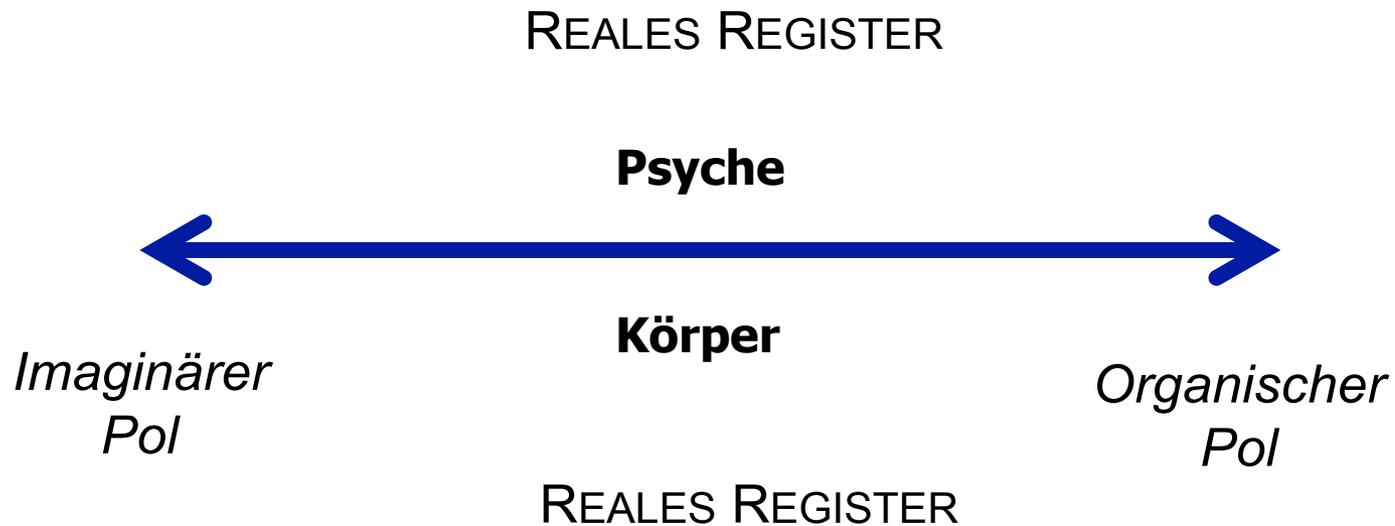


l'anasémie



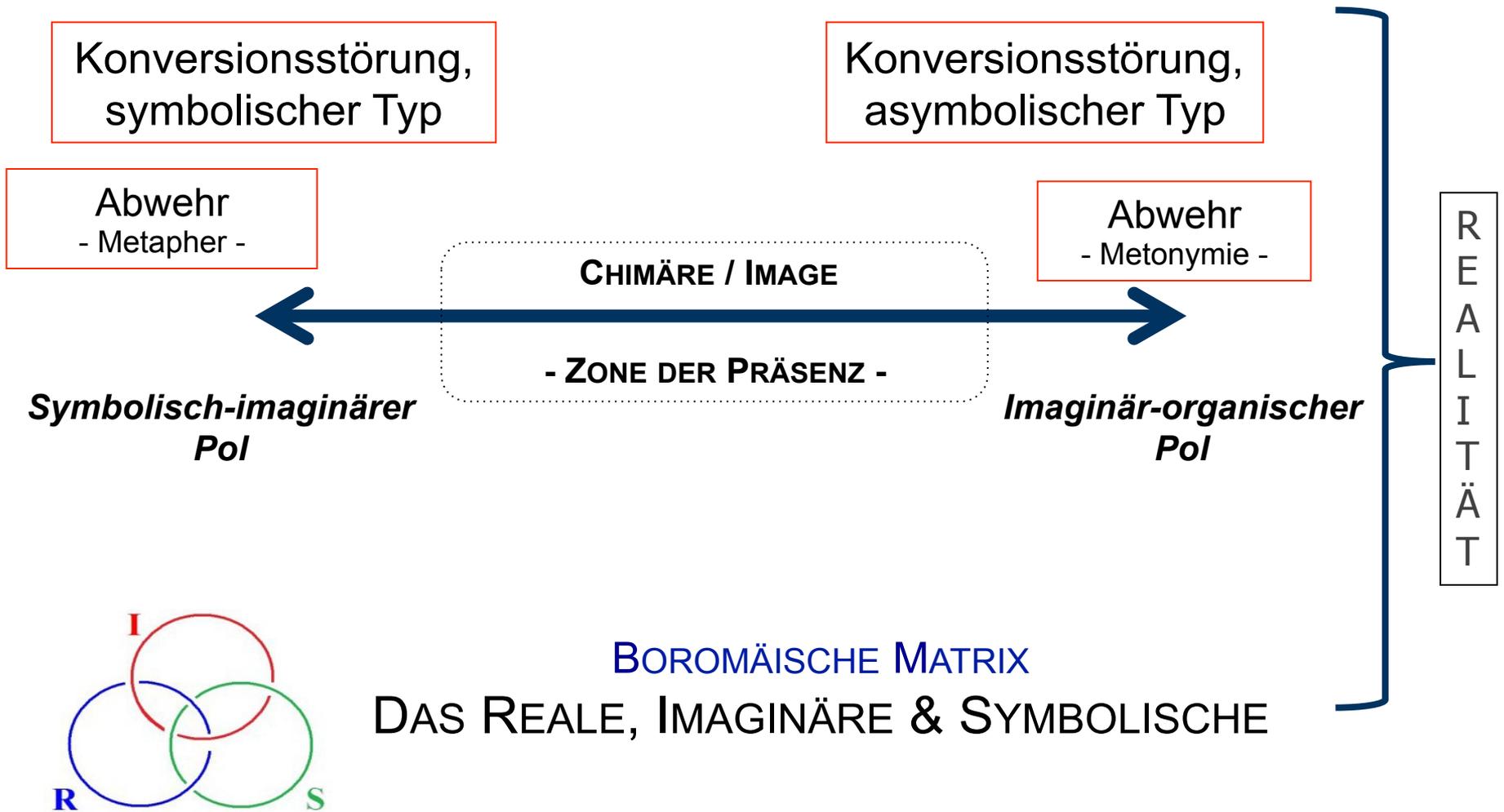
La modèle multidimensionnel (Mahmud Sami Ali)

La Totalidad Psicosomática (Otto Lima Gomez)



„Somatisierung“ \approx negative Korrelation
zum Imaginären

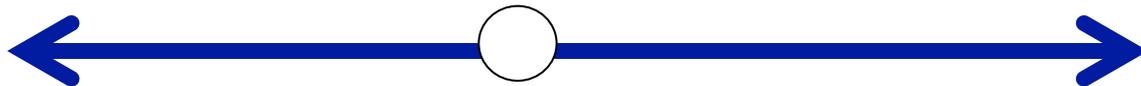
Die Achse der Psychosomatischen Totalität



Zone der Präsenz

In der „Mitte“ der Achse ist eine Stelle, an welcher Körper und Psyche im Gleichgewicht sind: Lebendige Qualität des Symptoms.

Sprung ins Imaginäre

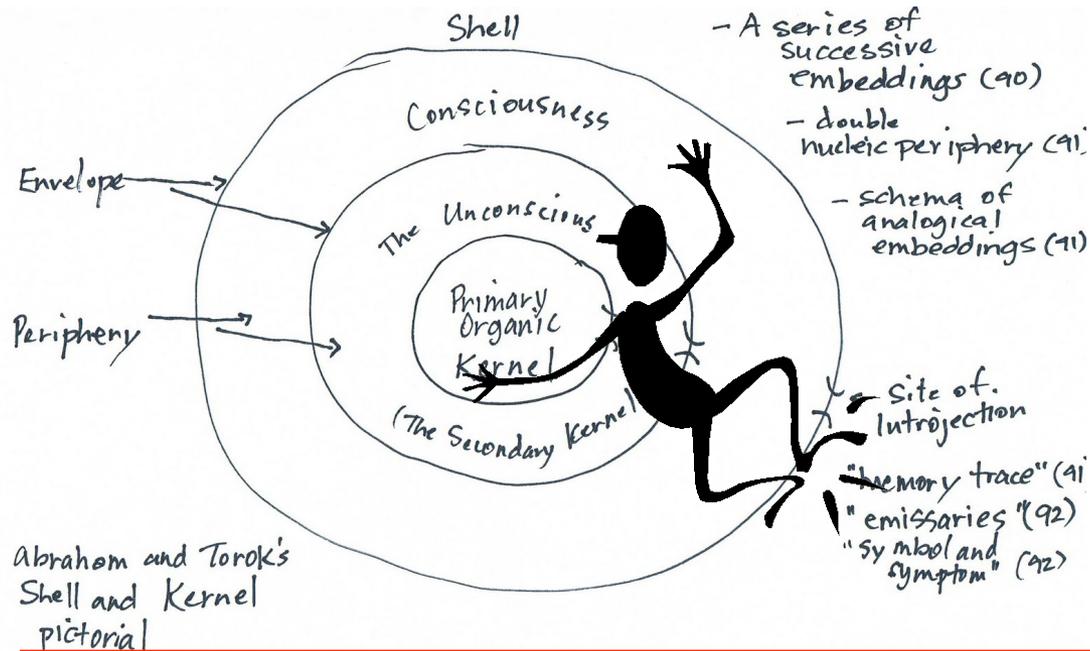


Zone der Präsenz

Identität von Körper & Selbst: IMAGE

Sprung ins Imaginäre

Indikation: Das Körpersymptom lebt,
ist aus einem lebendigen Stoff, es ist „da“.



„Produktion von Präsenz“ (Identität, d.h. keine Konversion)

Symbolisch-imaginärer Pol der Achse (Metapher)

Das Imaginäre konnte sich entfalten und ist intakt
(= erträgliche Abwesenheit / Anwesenheit des
Primärobjects) + Triangulierung (→ symbolische
Kapazität → Symbolisierung triangulärer Konflikte /
aktueller Traumata): **Bedeutung**

Deutung des ubw. Konflikts

Imaginär-organischer Pol der Achse (Metonymie)

Das Imaginäre konnte sich nicht entfalten und / oder wurde von traumatischen Krypten durchlöchert
(= unerträgliche Abwesenheit / Anwesenheit des Primärobjekts) + traumatische Dyade (→ keine symbolische Kapazität): **versiegelte Leere**

**Intersubjektive Spiegelung /
Containing / Benennen → Aufbau der
imaginären Welt**

Differentielles Vorgehen an den Polen der Achse der Psychosomatischen Totalität

Körpersymptome am symbolisch-imaginären Pol sind keine
Tunnelsymptome. Sie sind - konversionsneurotisch - in die
Abwehr eingebunden

Cave: „Labyrinth“

Körpersymptome am imaginär-organischen Pol bleiben durch
ihre Nähe zum „Organischen“ für den Sprung ins Imaginäre
verschlossen

Cave: „Versiegelung“

Lebens- und Todestrieb in der Psychoanalyse: Erste Konzepte

Sabina Spielrein:

- „Werde- und Zerstörungstrieb“ als Teile des Fortpflanzungstriebes (1912)



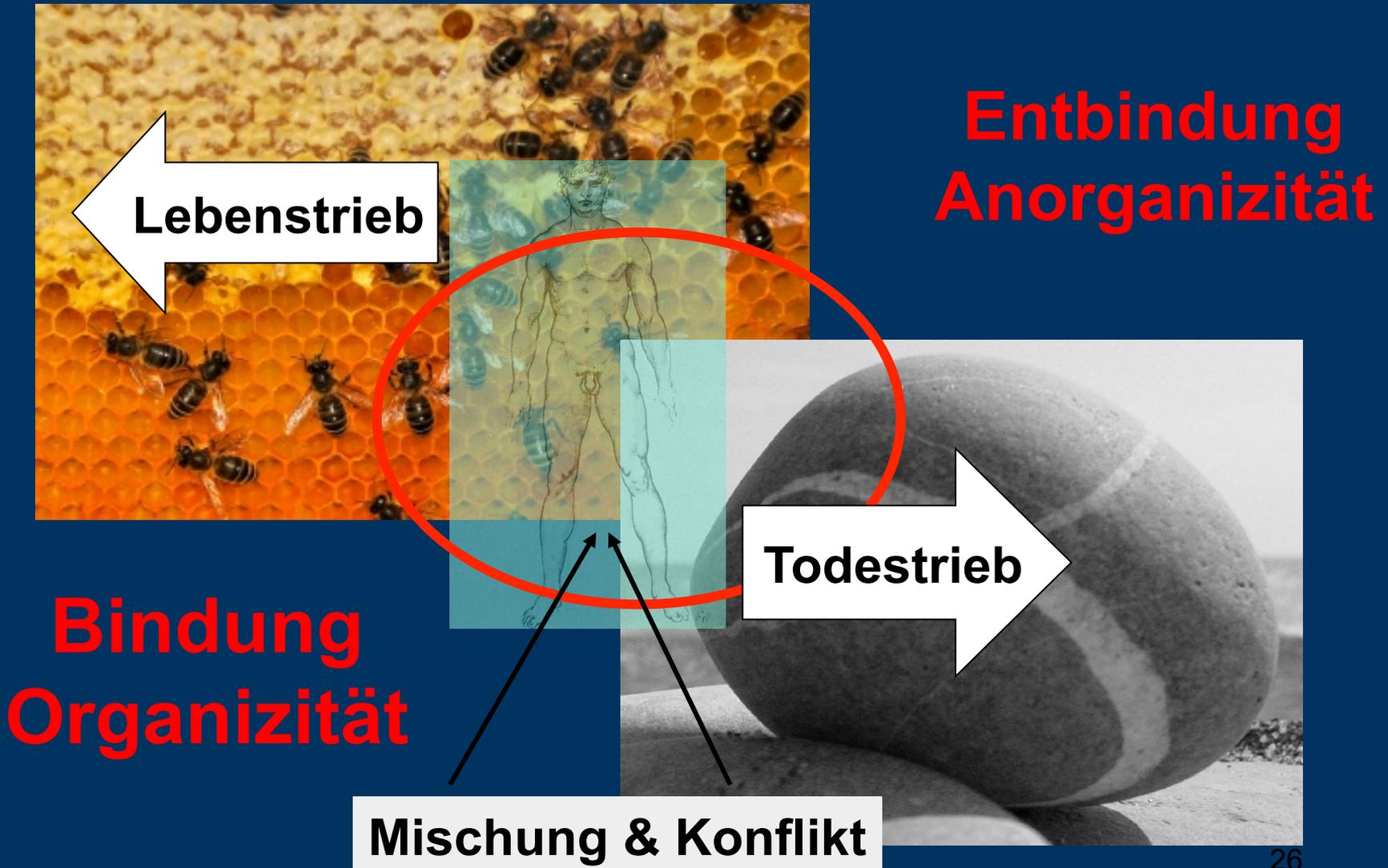
Spielrein S. Die Destruktion als Ursache des Werdens. Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen, Bd. IV, 1912, 465-503.

Lebens- und Todestrieb in der Psychoanalyse: Idee eines biologischen Triebs, Trieb-Antagonismus

Sigmund Freud

- Todestrieb = biologischer Trieb (1920)
- Ziel: Nullzustand der energetischen Erregung = Anorganizität
- Lebenstrieb fasst Elemente in grösseren Einheiten („aufbauen, bejahen, binden“)
- Todestrieb zielt in Richtung Auflösung, Entstrukturierung, Entbindung.

Lebens- und Todestrieb



Lebens- und Todestrieb in der Psychoanalyse: Objektalisierung / Desobjektalisierung

André Green

- **Objektalisierung:** Das Individuum schafft eine Beziehung zu inneren und äusseren Objekten bzw. psychische Aktivitäten (Lebenstrieb).
- **Desobjektalisierung:** Angriff der Objektbeziehung, des Ichs und sogar der Besetzung (Todestriebes).

Green A. (1993) Pulsion de mort, narcissisme négatif, fonction désobjectalisante. In: Le travail du négatif. Paris Eds. de Minuit), p. 113-122.

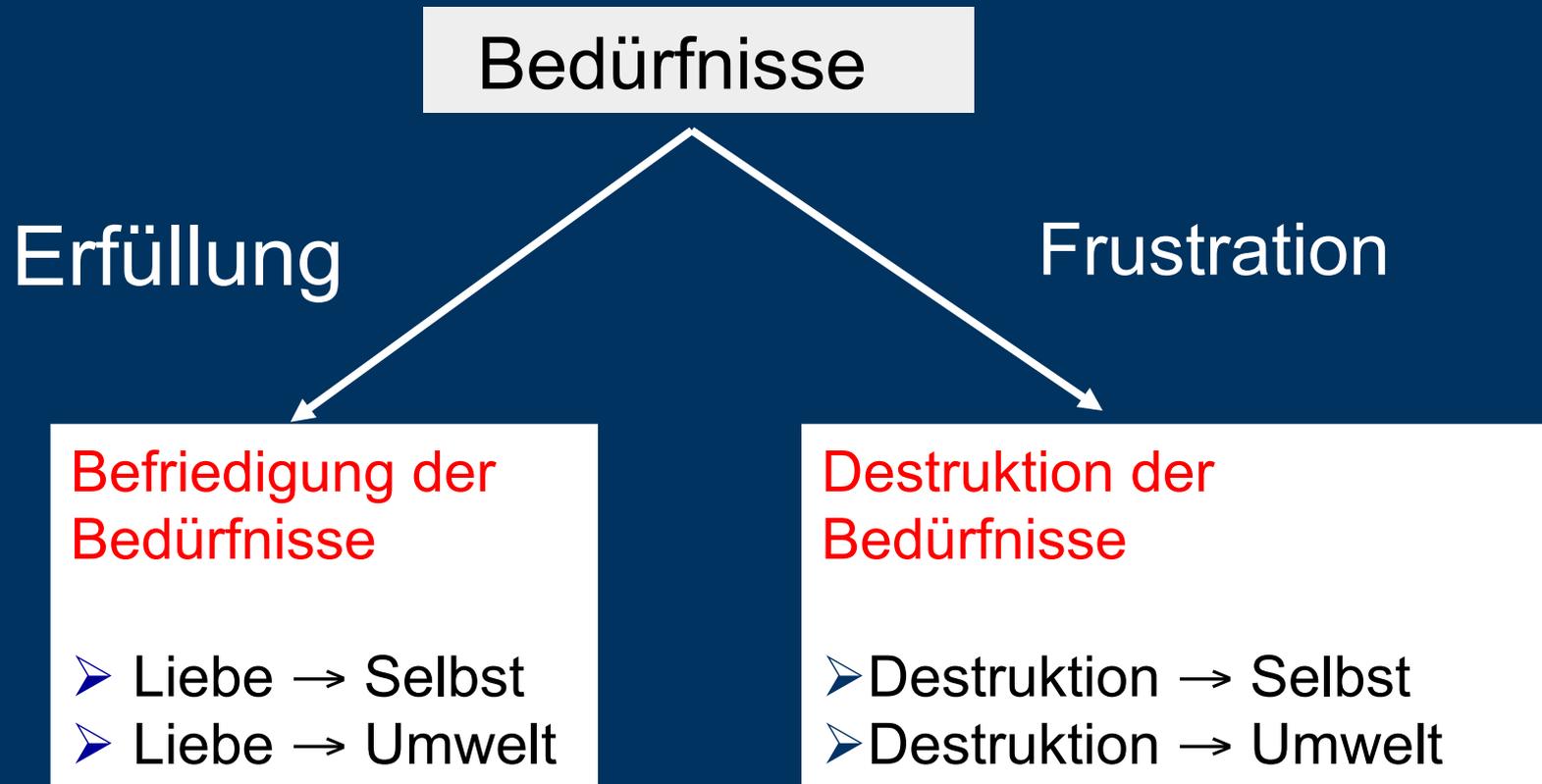
Dammann G. (2014) Desobjektalisierung: Theorie und Klinik eines Konzepts von André Green. Psyche – Z Psychoanal 68, 886-921.

„Todestrieb“

Chiffre für einen aggressiven Prozess, der zum Tode führen kann, weil das Individuum eine Abschaffung oder Auflösung seiner selbst oder der Anderen anstrebt.

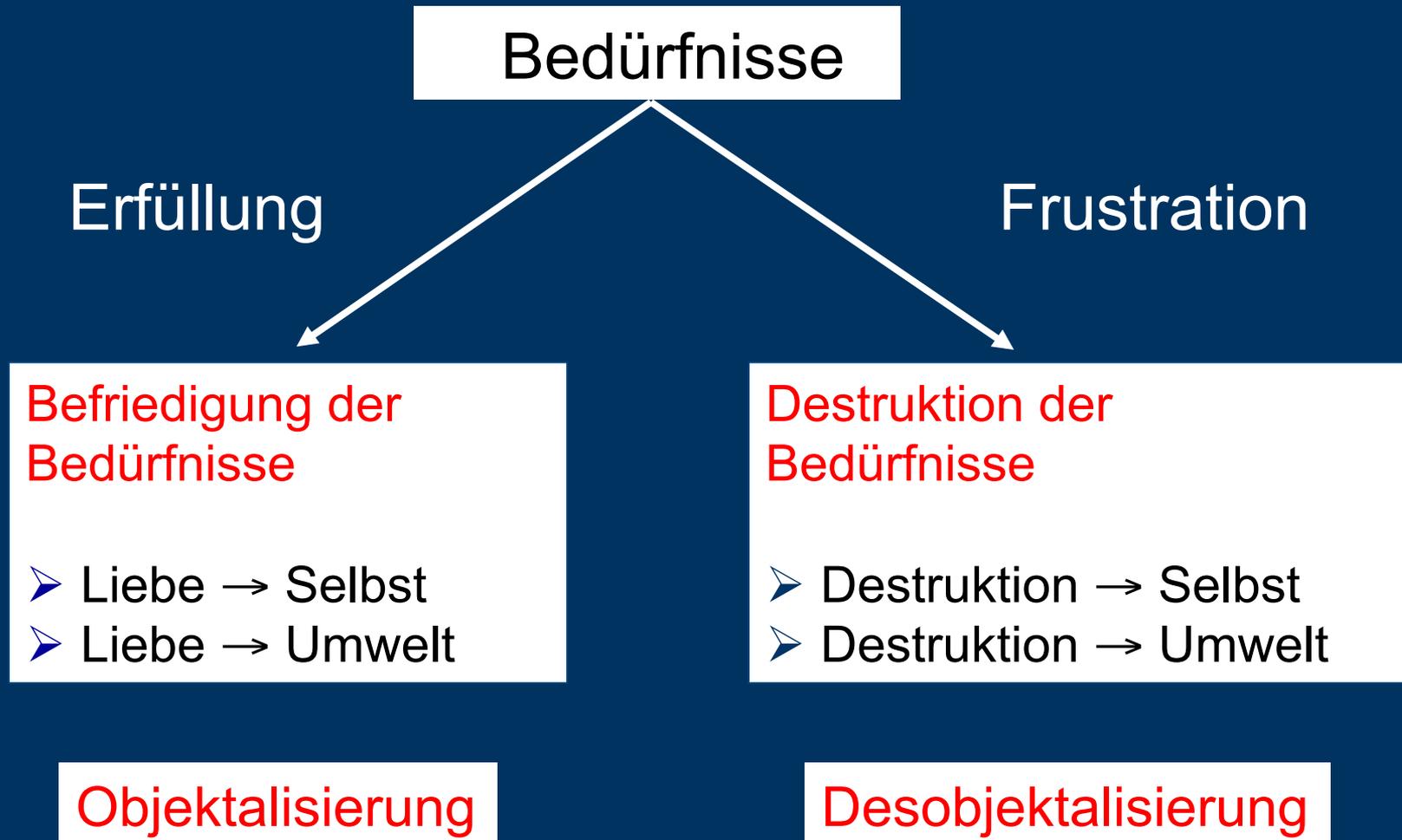
A. Green, Le travail du négatif

Lebens- und Todestrieb in der Psychoanalyse: Erfüllung / Frustration von Bedürfnissen - Hanna Segal



Segal H. On the clinical usefulness of the concept of the death instinct. Int J Psycho-Anal 1993, 74, 55-61

Lebens- und Todestrieb in der Psychoanalyse: Todestrieb nach André Green & Hanna Segal



ANNALS OF APPEARANCES

STEPHEN PADDOCK'S GOD'S-EYE VIEW FROM HIS LAS VEGAS HOTEL ROOM

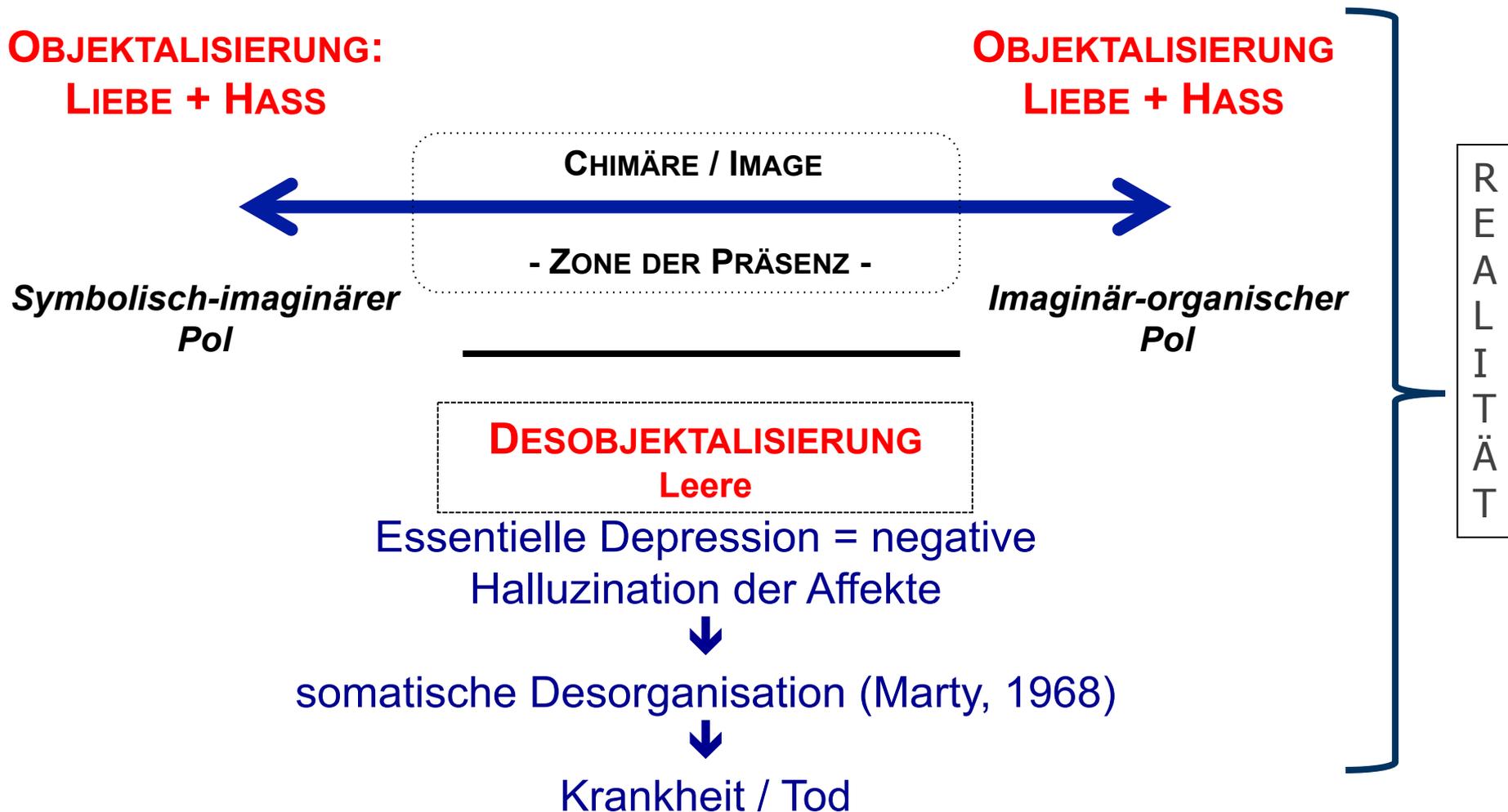
By Sarah Sentilles October 6, 2017



An image taken by a wedding photographer, in 2010, shows the view from the Las Vegas shooter's hotel window. But there's only so much it lets us see.

Photograph by Mike Lichtenwalner

Die Achse der Psychosomatischen Totalität



Demande d'amour / Liebesanspruch

[https://lacan-entziffern.de/liebesanspruch/graf-des-begehrens-liebesanspruch/
#Anspruch_auf_Beduerfnisbefriedigung_und_Anspruch_auf_Liebe](https://lacan-entziffern.de/liebesanspruch/graf-des-begehrens-liebesanspruch/#Anspruch_auf_Beduerfnisbefriedigung_und_Anspruch_auf_Liebe)

Der Ausdruck „**Liebesanspruch**“ ist ein Kürzel für drei miteinander verbundene Forderungen:
(*Anspruch = Anspruch auf Bedürfnisbefriedigung*)

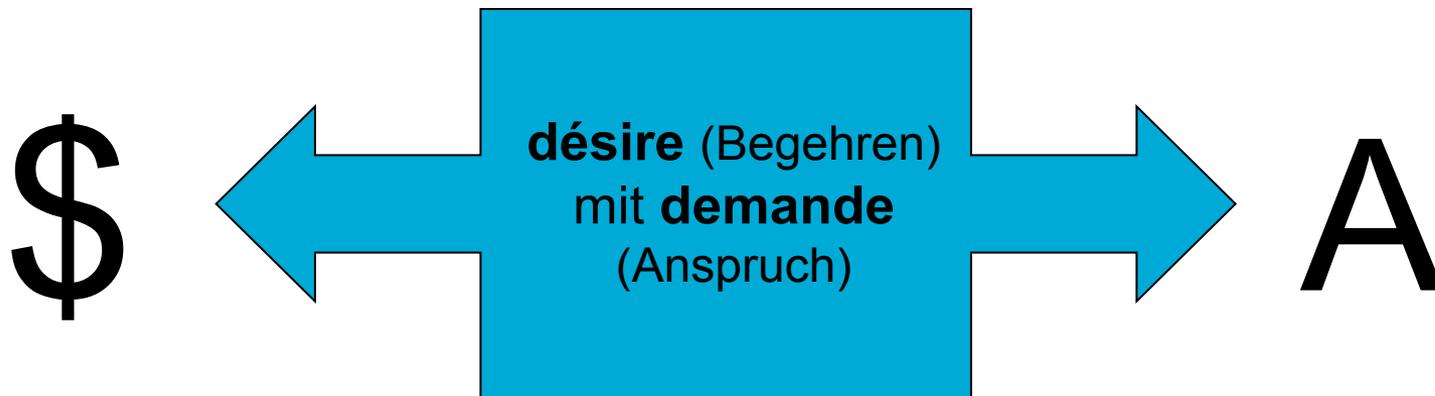
- für den Anspruch auf die **Liebe** des Anderen,
- für die Forderung nach dem **Tod** des Anderen
- für den Anspruch auf **Unwissenheit** (*ignorance*)



Liebe + Hass sind nicht reine Affekte, sondern artikulierte Forderungen.

Befriedigung / Anerkennung → Liebe

DAS BEGEHREN (→) DES ANDERN



DAS BEGEHREN (←) DES ANDERN

Mangel / Überwältigung → Hass

... die psychosomatische Formel in der
Polen der Achse (Objektalisierung)

Liebe + Hass + Unwissenheit
(Jouissance des Symptoms)



Jouissance, siehe „Lacast“, <https://lacan-entziffern.de>









La Jouissance



Baranger M, Baranger W. (2008) The analytic situation as a dynamic field. *International Journal of Psycho-Analysis*, 89, 795-826.



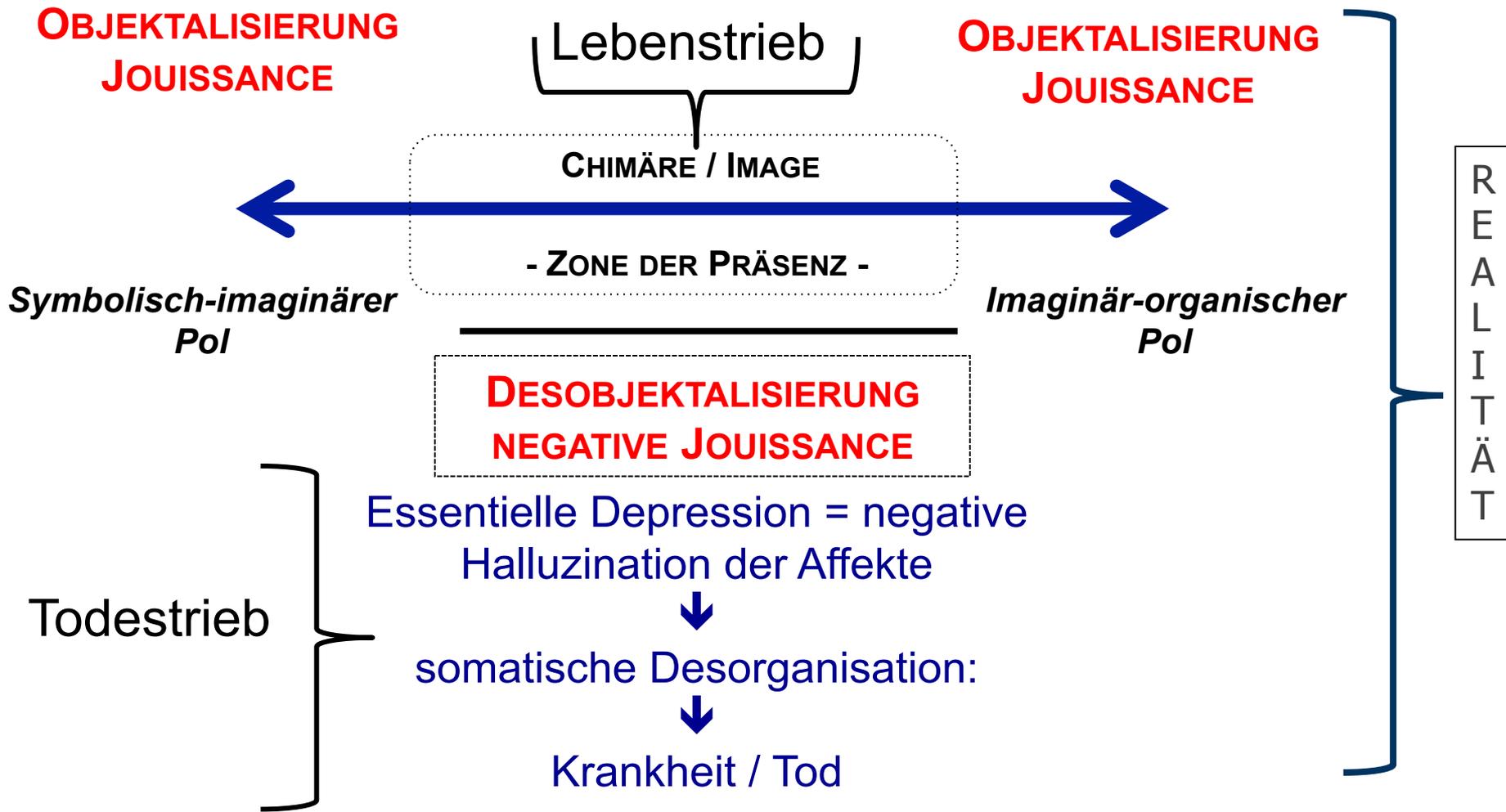
Analytische Situation:
Bipersonales Feld mit
gemeinsamer
unbewusster Phantasie



Widerstand gegen die Heilung – Folge des Lebenstriebes oder des Todestriebs?

„So gibt es wirklich einen Widerstand gegen die Aufdeckung von Widerständen und die Abwehrmechanismen verdienen wirklich den Namen, mit denen wir sie anfänglich bezeichnet haben, ehe sie genauer erforscht wurden, es sind Widerstände nicht nur gegen die Bewusstmachung von Es-Inhalten, sondern auch gegen die Analyse überhaupt und somit gegen die Heilung“ (Freud, 1937)

Die Achse der Psychosomatischen Totalität



zentrale phobische Position
(Vermeidung repräsentationaler Systeme)
bzw. Desobjektalisierung

essentielle Depression
negative (= weiße) Jouissance

Die sinthomale Perspektive auf das Symptom

Das Symptom ist ein Sinthome, wenn es die
Funktion eines vierten Ringes erfüllt.

SINTHOME

Symptom + Sin + Saint Thome + Saint Homme

R → S / I: Dénouement
(Entknotung, z.B. durch Sexualität)



Der Reparaturring des Sinthome

Fehlen des Namen des Vaters (bzw. fehlende Brust = Mikro-Container zum Denken)

Schadhafte Stelle im Knoten („erreur“)

Current Concern
(Beziehungsprobleme, Jobverlust usw.)

**R → S / I (Einbruch) →
dénouement (Entknotung)**

Oszillieren
Paranoid-schizoide
vs. depressive
Position / Borderline

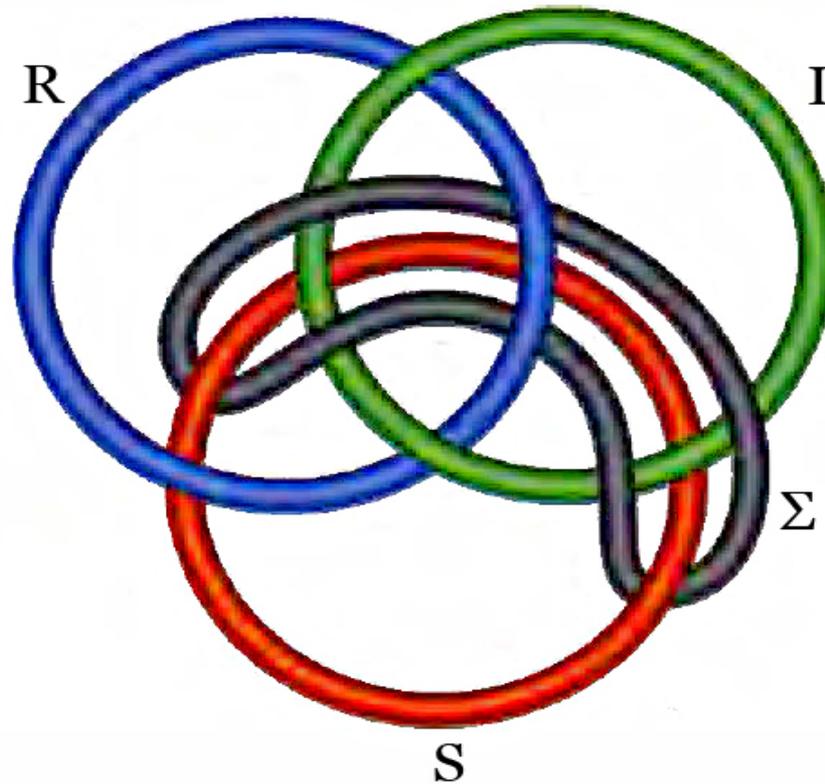
Reparatur
Sinthome als vierter Ring:
Integration

Cassure (Bruch)
Auflösung der Struktur:
Desintegration

R + S + I plus S
(Schmerz = Symptom)

**Depression – Krankheit –
Tod**

Lacan 2015, Seminar von
10.2.1976; fr. 2005, S. 87)



Der vierte Ring (**Sinthome**, Σ) im borromäischen Knoten mit den Ringen des Realen (R), Symbolischen (S) und Imaginären (I) (Lacan 2005, S. 20).

Das Sinthome kann symbolischer oder
asymbolischer Natur sein, aus einer
sinthomalen Perspektive ist die Schutzfunktion
(Reparaturring) wichtig.



Desobjektalisierung / Cassure

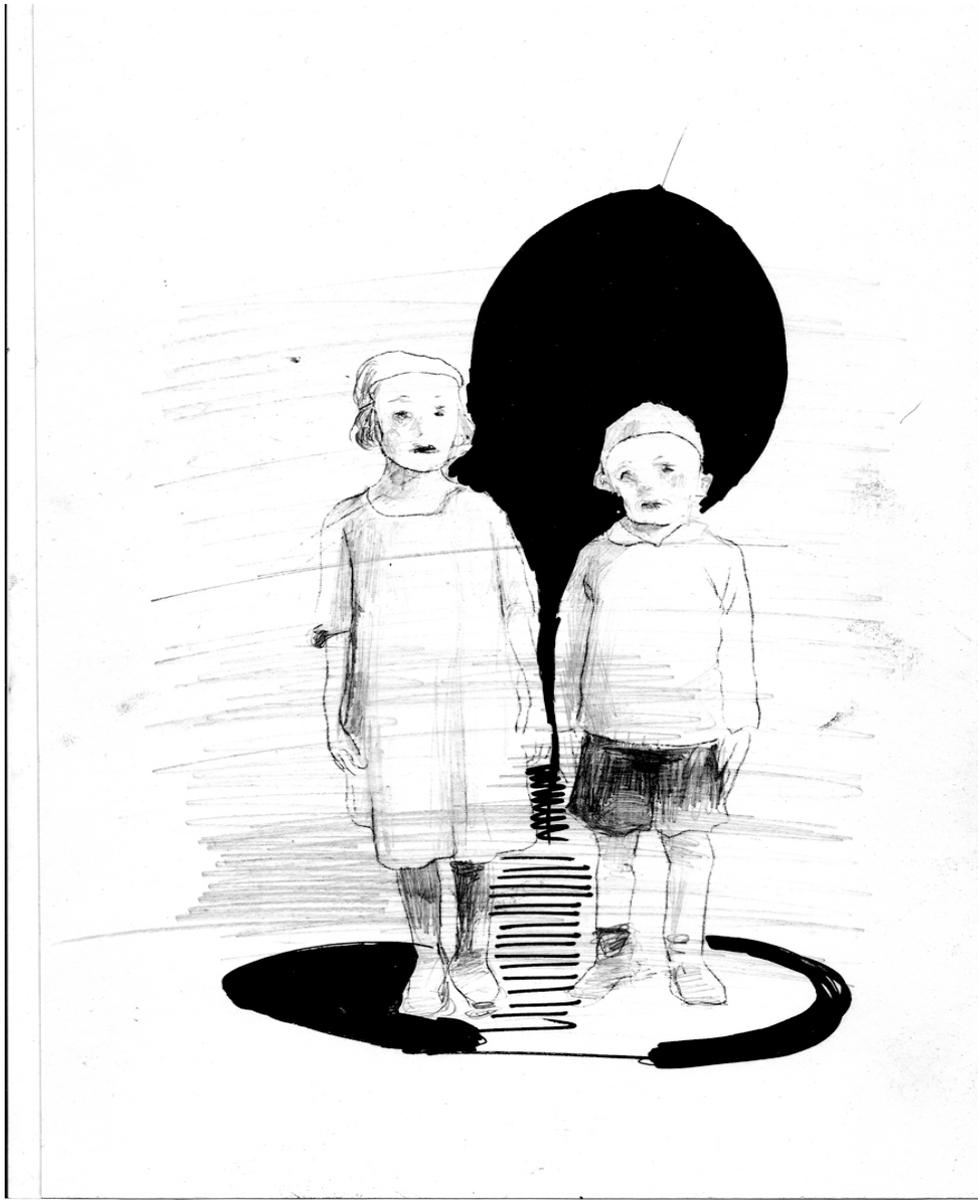
Freuds Todestrieb nach Slavoj Zizek

„Der freudsche Todestrieb hat nicht das geringste mit dem Verlangen nach Selbstvernichtung, nach einer Rückkehr zur anorganischen Abwesenheit jeglicher Lebensspannung zu tun.

Er ist vielmehr genau das Gegenteil des Sterbens – ein Name für das ‚untote‘, ewige Leben selbst.“ (Zizek, 2006, S. 61).

vgl. Green (1994, S. 36) Desobjektalisierung →
persistierende Weiterexistenz des „Todes im Leben“

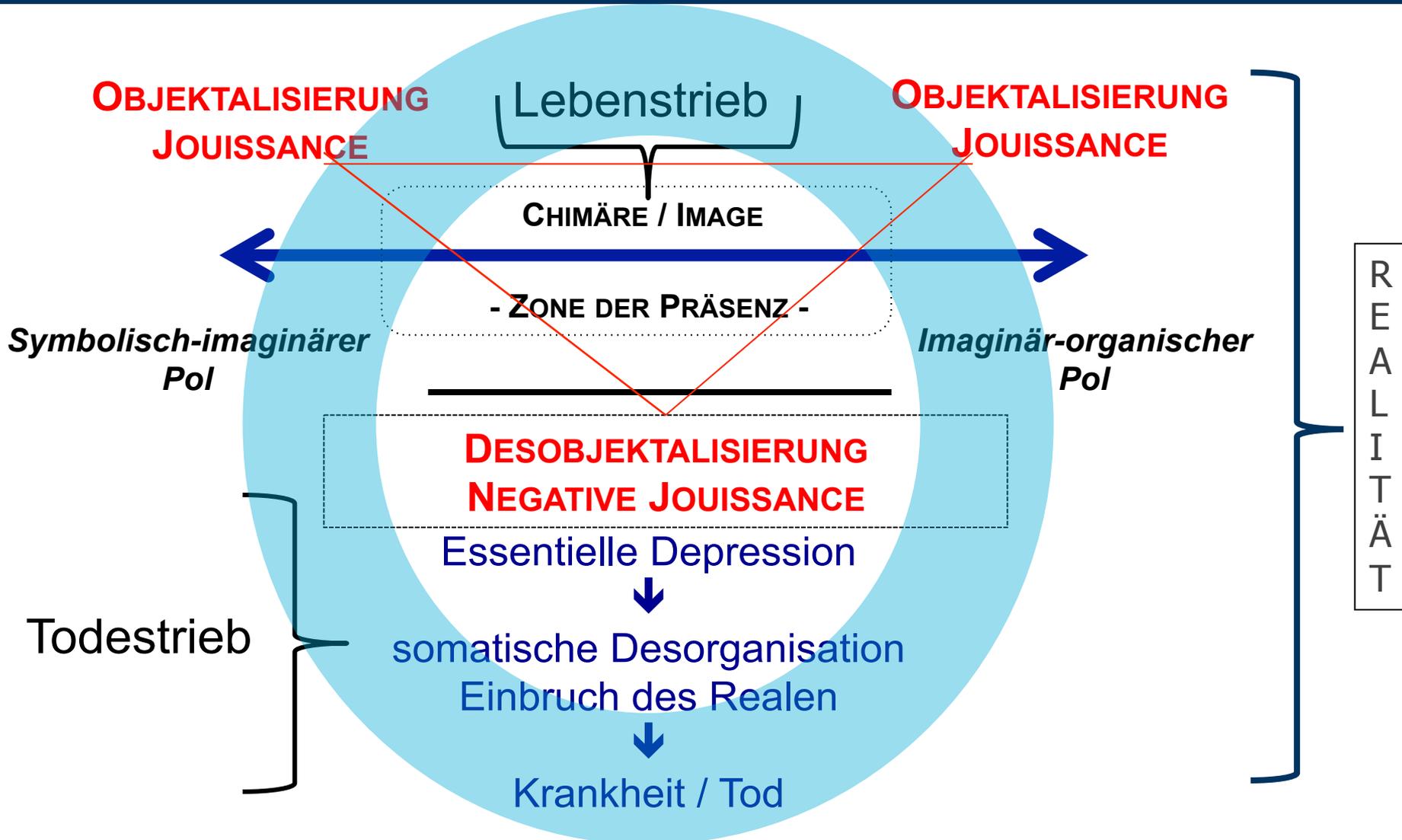




Der Todestrieb produziert Untote.

Essentielle Depression + exzessiver
Lebensstil = Risiko für körperlicher
Zusammenbruch / Cassure (Herzinfarkt,
Apoplex).

Die Achse der Psychosomatischen Totalität



das weiße Sinthome

das petrifizierte Sinthome

das atmende Sinthome

Das weiße Sinthome

Das weiße Sinthome ist die essentielle Depression, das Nichts (vgl. Marty, 1969) / die alexithyme Abwehr des Traumas = Folge der Abkapselung jedes fühlbaren Affekts (Kristall, 1988, S. 261).

Schöpfung des Todestriebs:
Erkennen der essentiellen Depression
Entdeckung der Vitalität
Kommunikation als Objekt

Das petrifizierte Sinthome

Das *petrifizierte Sinthome* manifestiert sich in körperlichen Beschwerden (z.B. Schmerzen) oder in repetitiven Handlungen (z.B. Workaholics).

Es ist überlebensnotwendig (**vierter Ring**): das Subjekt muss sich an das petrifizierte Sinthome klammern, weil es sonst seelisch oder körperlich sterben würde.

Schöpfung aus Lebens- und Todestrieb

Entdeckung der Affekte

Spiegeln - Containing - Bezeichnen

Das atmende Sinthome

Das *atmende Sinthome* ist notwendig, um eine Art Gleichgewicht zu bewahren: Es wäre unangenehm oder schmerzlich, beängstigend, aber nicht tödlich, würde das Subjekt das atmende Sinthome aufgeben.

Das atmende Sinthome vermag das Exzessive von Liebe und Hass flexibel zu bewältigen.

Schöpfung des Lebenstrieb.

Deutung / Verstehen

Das atmende Sinthome

Zwischen dem Symptom und dem Sinn besteht eine „**Ernährungsbeziehung**“: Das Symptom nährt sich am Sinn → den eindeutigen Sinn durch Mehrdeutigkeiten (Signifikate) auflösen, was u.a. bewirkt, dass das (traumatische) Genießen des Symptoms relativiert wird.

vgl. Vorgehen bei nicht-repräsentierten Traumata: Einbettung in einer spätere repräsentationale Welt (Masi, 2014).

Verhaege & Declerc, 2002, S. 66

Eine Lockerung ermöglicht ein metonymisches Gleiten, sodass die metaphorische Funktion wieder wirksam werden kann:

das Mobile bewegt sich im Einatmen und Ausatmen, im Lebenshauch des Subjekts.

Das sinthomale Mobile

Ziel der Psychoanalyse:

ein Mobile zu schaffen, das aus ästhetisch-sprachlichen wie körperlichen Sinthomes, die atmen und flexibel sind, aufgebaut ist.

Verhaege & Declerc, 2002, S. 66

... das **atmende Sinthome** lässt Sinn zu:
Einatmen,

und befreit vom Sinn: Ausatmen -

Das sinthomale Mobile

